

# China auf dem Vormarsch

## DINGDING CHEN

Professor für Internationale Beziehungen an der Jinan University in Guangzhou, China, mit den Forschungsschwerpunkten chinesische (Außen-)Politik, asiatische Sicherheitspolitik und Menschenrechte

Vor einem Jahr schrieb ich in „Weiter. Denken. Ordnen. Gestalten“, dass es „unwahrscheinlich [ist], dass die aufstrebenden asiatischen Länder die globale Struktur umstürzen oder das etablierte Weltsystem dominieren [...]. China [ist] bestrebt, Beschränkungen abzubauen und den regionalen Wohlstand durch die Bereitstellung öffentlicher Güter zu fördern. Dennoch wird der Wettbewerb zwischen den Großmächten [...] die Realisierung dieser Lösung infrage stellen“. In diesem Jahr legte die tiefgreifende Erschütterung durch das Coronavirus offen, wie bröckelig unser globales System ist. Selbst angesichts einer weltweiten Krise, deren Bewältigung ohne internationale Zusammenarbeit gar nicht möglich ist, hat der zwischen den Großmächten eingeübte Konkurrenzkampf nicht nachgelassen, sondern wurde im Gegenteil wohl eher noch verschärft. Deshalb bin ich nach wie vor der Auffassung, dass die zunehmende Rivalität der Global Governance weiterhin im Weg stehen wird. Ein Sturz der bestehenden Weltordnung ist in absehbarer Zeit allerdings nicht zu erwarten.

## CHINA WILL DIE WELTORDNUNG NICHT STÜRZEN, SONDERN SIE ÜBERNEHMEN

Nachdem die Unzulänglichkeiten des Westens offengelegt wurden und die USA sich auf dem Rückzug aus ihrer weltweiten Verantwortung befinden, scheint China das Vertrauen der internationalen Gemeinschaft wieder zurückzugewinnen. Vielerorts wird angenommen, dass die erschütternden Folgen der Pandemie zu einer dauerhaften Verschiebung im wirtschaftlich-politischen Machtgefüge führen werden, wobei China besonders günstig stehe, um daraus Kapital zu schlagen. Vijay Gokhale, ehemaliger indischer Botschafter in China, ist etwa der Meinung, dass China die Weltordnung nicht stürzen, sondern sie übernehmen wolle.

## DIE WELT VON MORGEN WIRD MULTIPOLAR

Was die Bereitstellung öffentlicher Güter während der Pandemie anbelangt, scheint China die Rolle der USA tatsächlich zu übernehmen. Während die USA ankündigten, die Finanzierung der WHO zu stoppen, und das Land inmitten innenpolitischer Unruhen vor einer spaltenden Präsidentschaftswahl steht, arbeiten China und die EU eng zusammen, um die Handlungsfähigkeit internationaler Einrichtungen aufrechtzuerhalten. Die Tatsache, dass die USA ihre globale Führungsrolle nicht halten wollen bzw. sie nicht halten können, heißt aber nicht, dass China in der Lage ist, ihren Platz einzunehmen. Auf zahlreichen Gebieten, darunter Wirtschaft und Technologie, werden die USA weiterhin dominieren – auf anderen können sie in absehbarer Zeit immer noch als stärkster Player zurückkommen. Selbst wenn sich die Welt aufgrund der Coronapandemie nun weniger auf die USA konzentriert, heißt das nicht, dass China nun stärker in den Mittelpunkt rückt. Vielmehr erleben wir gerade eine Multipolarisierung des Systems.

In der aktuellen Situation sind die Großmächte gut beraten, Fassung zu bewahren und in ihren internationalen Beziehungen auf Nullsummenspiele zu verzichten. China war in den letzten Jahrzehnten bemüht, die bestehende Weltordnung zu reformieren und zu verjüngen. Aufgrund ideologischer Unterschiede und der Verschiedenheit der politischen Systeme beobachtet der Westen den Aufstieg Chinas mit Skepsis und es mangelt an gegenseitigem Verständnis. Zudem finden manche Staaten es in der aktuellen Krise vielleicht besonders schwer, anderen ihre Versäumnisse nicht vorzuhalten.

### DIE GLOBAL-GOVERNANCE-LÜCKE WIRD ZU EINEM ZEITALTER DER WELTWEITEN ZUSAMMENARBEIT FÜHREN

Langfristig wird die riesige Lücke bei der Steuerung der Weltpolitik allerdings zu einem neuen Zeitalter der weltweiten Zusammenarbeit führen. Demokratische Länder werden neue Wege finden müssen, um mit China in Kontakt zu treten und sich an eine multipolarere Welt anzupassen. Als größter Nutznießer der Globalisierung setzt China sich für eine offenere und vielfältigere Weltordnung ein und versucht, einen eskalierenden Rivalitätskampf zwischen den Großmächten zu vermeiden. Die pandemiebedingt veränderten Umstände sorgen demnach also lediglich für Instabilität – eine grundlegende Veränderung der Weltordnung bedeuten sie nicht.

Vertrauen in andere ist derzeit Mangelware. Als historischer, demokratischer Verbündeter der USA und wichtiger Partner, der inzwischen weitreichende gemeinsame Interessen mit China verfolgt, ist von der EU zu erwarten, dass sie eine Schlüsselrolle einnimmt und im Zuge der Neustrukturierung beide Seiten zusammenbringt. Nur so wird die internationale Zusammenarbeit, die wir brauchen, erst möglich sein.





## **IMPRESSUM**

Alfred Herrhausen Gesellschaft

Mitglieder der Geschäftsführung: Dr. Anna Herrhausen und Daniela Kaiser

Unter den Linden 13-15

10117 Berlin

Tel. +49 (0)30 3407 5559

Fax. +49 (0)30 3407 4209

E-Mail: [info.ahg@db.com](mailto:info.ahg@db.com)

Handelsregister: AG Charlottenburg, 116881B